

N.A.T.U.R.

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Dauerhafte Staudenpflanzungen

Stauden sind mehrjährig, pflegeleicht und insektenfreundlich. Sie bleiben über Winter stehen, um Unterschlupf zu bieten.

Anstatt pflegeintensivem Wechselblüher, der mehrfach im Jahr ausgetauscht wird, werden Stauden verwendet. Sie sind mehrjährig, brauchen weniger Wasser, keinen Dünger und müssen nur einmal pro Jahr, im Frühjahr, geschnitten werden. Sie bieten Insekten Nahrung und Lebensraum. Diese naturnahe Bepflanzung bietet, wenn sie gut angelegt ist, über das Jahr immer wieder einen anderen Blühaspekt und sollte vor dem Winter nicht zurückgeschnitten werden, denn sie bietet warme Winter-Quartiere für zahlreiche Tiere.

Was und wie kann ich dazu beitragen?

Wildstaudenbeet im eigenen Garten:

Knallbunte Farbexplosion oder lieber feine Töne? Ich kann es gestalten wie es mir gefällt, denn die prächtigen Stauden lassen sich je nach Farbvorliebe arrangieren. So ergibt sich ein wildes Beet, das Augen und Ohren Vergnügen schenkt: durch Blütenpracht und geschäftiges Flattern und Summen der Insekten, die in den Stauden ein reiches Nahrungsangebot finden.

Planung

Zunächst suche ich mir eine geeignete Stelle in meinem (Vor-) Garten und schaue mir an, wieviel Licht und direkte Sonne auf das Beet fällt und wann am Tag. Auch ein Blick auf den Boden hilft bei der Pflanzung die richtigen Stauden zu finden, an denen ich dann lange Freude habe. Ist es eher sandig oder eher lehmig, liegt die Fläche eher in einem trockenen Bereich oder in einer feuchten Ecke.

Um tatsächlich etwas für die heimische Artenvielfalt zu tun, wähle ich heimische Pflanzen aus bzw. achte darauf, dass die Blüten nicht gefüllt sind und ich eher reine Arten statt besonderer Sorten auswähle. Auch wenn ich mich auf sie beschränke kann ich schon bald feststellen, dass die Auswahl in Hinblick auf Wuchshöhe, Blütenfarbe und Zeitpunkt vielfältig ist. Damit ich weiß wie viele Pflanzen ich von welcher Sorte benötige und wie ich sie verteile, mache ich mir im Vorfeld eine kleine Zeichnung. Beispielsweise pflanze ich die höheren in die Mitte, wenn ich um das Beet herumlaufen kann oder lieber am Rand zum Nachbarn.

Umsetzung:

Gepflanzt wird am besten zwischen März und Mai, je nachdem wie empfindlich die Jungpflanzen sind, dann bleibt noch genug Zeit, das Ergebnis zu bewundern – und auch Schmetterlinge, Bienen und Hummeln finden sich auf ihrer Suche nach Nahrung ein.

a) Eine gespannte Schnur gibt mir Orientierung und hilft eine gerade Linie für die Pflanzung einzuhalten, was im Bereich von Grundstücksgrenzen besonders wichtig ist..

b) Vor dem Pflanzen sollte der Boden aufgelockert werden. Vorhandene Grasnarben und Unkraut müssen entfernt werden Dann lege ich die Pflanzen an die Stelle, an der sie später wachsen sollen, dabei kann mir die Zeichnung helfen.

c) Nun beginnt für mich der schöne Teil, das Pflanzen. Ich fange mit den hohen Stauden an, dann die Begleitstauden und am vorderen Rand die flachwachsenden Stauden. Nachdem ich die bereitgelegten Pflanzen eingesetzt habe, muss ich Lücken mit Erde auffüllen und dann reichlich angießen. Es kann auch helfen, die Stauden vor dem Pflanzen solange in einen Eimer mit Wasser zu tauchen, bis der Ballen schön nass ist.

d) Gute Nachrichten - diese Pflanzung braucht dann wenig Pflege. Das Zurückschneiden der Stauden erledige ich erst im Frühjahr, so haben Insekten im Winter Unterschlupf und die Vögel finden Nahrung. Natürlich muss ich im ersten Jahr zwischen meinen Stauden auch mal das eine oder andere Wildkraut entfernen, aber je weiter sich die Stauden entwickeln, desto weniger Arbeit habe ich.

TIPP:

Die Stauden bezieht man am besten aus dem regionalen Naturstauden-Fachmarkt, dann stimmt die Qualität und man hat lange Freude an den Pflanzen. Viele Gartencenter und Baumschulen beraten kompetent und gut, wenn ich mir bei der Pflanzauswahl unsicher bin.